

# „Andere Länder tun mehr“

Drei norddeutsche Tiefengeothermie-Projekte üben den Schulterschuß



Tiefengeothermie stand im Mittelpunkt, als die Stadtwerke Munster-Bispingen Vertreter aus Bad Bevensen und der Firma Emsflower in die Örtzstadt eingeladen hatten. Foto: mwi

MUNSTER (mwi). Zwei Dinge haben die Stadtwerke Munster-Bispingen, die Stadt Bad Bevensen und das Familienunternehmen Emsflower GmbH aus Emsbüren gemeinsam. Das erste: Jeder von ihnen arbeitet an einem Tiefengeothermieprojekt, um Erdwärme zu nutzen. Das zweite: Ihnen allen fehlt die Möglichkeit der Vorfinanzierung beziehungsweise der Risikoabdeckung. Dies vor allem, weil es derartigen Projekten bislang an politischer Unterstützung mangelt, und um die wollen die Drei jetzt verstärkt werben. So hatten Alfred Schröder, Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Munster-Bispingen, und Geschäftsführer Jan Niemann am vergangenen Mittwoch Bad Bevensens Stadtdirektor Hans-Jürgen Kammer und Tim Kuipers von Emsflower zu Gast, um den Schulterschuß zur Nutzung der Geothermie in Norddeutschland zu üben. Gemeinsam ist man schließlich immer stärker.

Schon seit mehr als zehn Jahren verfolgen die Stadtwerke ihr Projekt, Bad Bevensen bereits seit 13 Jahren, Emsflower allerdings erst seit einiger Zeit. Auch wenn diesen Projekten unterschiedliche Erschließungs- und Nutzungskonzepte zugrunde liegen, so setzen sie doch alle auf Energie

aus der Erde. Dabei wird, vereinfacht gesagt, heißes Wasser aus großen Tiefen an die Erdoberfläche gefördert, dort etwa zur Wärmeversorgung oder Stromerzeugung genutzt, um dann wieder über ein weiteres Bohrloch in den Förderbereich zurückgeführt zu werden und so den Kreislauf zu schließen.

„Tiefengeothermie ist nachhaltig und umweltfreundlich“, betont Schröder. Und Niemann: „Sie kann eine große Rolle spielen, denn sie hat das Potential zu einer weitgehend treibhausneutralen Energieversorgung und führt nicht zur Erzeugung von CO<sub>2</sub>.“ Aus geologischer Sicht bietet hier Niedersachsen nach Bayern deutschlandweit die besten Möglichkeiten. Die Idee, stillgelegte Erdgasbohrungen für die Förderung des Wassers zu nutzen, sei eine weitere große Chance, die Tiefengeothermie voranzubringen.

Das bestätigt auch Professor Dr. Dieter Michalzik, der als Diplom-Geologe die drei Projekte fachlich betreut. Rund 30.000 Bohrlöcher gebe es, „2.000 davon stehen in den kommenden Jahren zur Vefüllung an.“ Auch die Munsteraner möchten bei ihrem Projekt auf ein solches Bohrloch zurückgreifen, nämlich Munster-Südwest Z3. Für die geplan-

te Nachnutzung gibt es bereits eine Vereinbarung mit dem internationalen Energieunternehmen Exxon.

Dieser Standort, so Niemann, sei für die geothermischen Planungen gut geeignet: Aus einer Tiefe von 5.000 Metern soll das bereits nachgewiesene Thermalwasser mit einer Temperatur von 147 Grad Celsius gefördert werden. Mit der solchermaßen gelieferten Energie soll Wärme für die Versorgung der Örtzstadt und möglicherweise der Bundeswehr, aber auch Strom erzeugt werden. Bei reiner Verstromung, so rechnen die Stadtwerke, würden hier zwei bis 2,5 Megawatt gewonnen oder bei einer Wärmeversorgung 10.000 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich eingespart.

Anders das Vorhaben in Bad Bevensen, bei dem es sich um ein reines Wärmevorhaben handelt: Dort soll aus rund 2.500 Metern 90 Grad heißes Wasser gewonnen werden, um damit eine Klinik und die dortige Therme mit Wärme zu versorgen.

Das dritte Projekt schließlich dreht sich um die Großgärtnerei Emsflower, die noch in den Niederlanden beheimatet ist, aber schon große Flächen in Deutschland nutzt und, so Kuipers, ganz umziehen möchte. Als größter Gartenbaubetrieb Europas hat das Unternehmen allein in Deutschland

64 Hektar unter Glas: „Wir brauchen viel Wärme und wollen deshalb die Tiefengeothermie nutzen. Außerdem möchten wir so etwa CO<sub>2</sub>-neutrale Tomaten liefern können, denn auch die Kunden werden hier immer kritischer“, betont Kuipers.

Alle drei Projekte, so der einhellige Tenor am vergangenen Mittwoch, seien umsetzungsreif. Dazu lägen umfangreiche Machbarkeitsstudien vor, die nicht nur von einer technischen, sondern auch einer wirtschaftlichen Umsetzbarkeit ausgingen.

Schon seit die Stadtwerke ihr Projekt verfolgen, gab es von politischer Seite dafür viele lobende Worte - aber sonst nicht viel mehr. Offensichtlich genöß das Thema Tiefengeothermie nicht eben oberste Priorität. So seien die Munsteraner zwar freundlich in den zuständigen niedersächsischen Ministerien empfangen worden, so Schröder, was allerdings nicht zum Erfolg geführt habe: „Wir wollen uns jetzt verstärkt und gemeinsam an unsere Landtags- und Bundestagsabgeordneten wenden und auch verstärkt in der Öffentlichkeit auf die Vorteile der Tiefengeothermie hinweisen.“

Daß solche Projekte gut funktionieren können, wenn die Politik mit im Boot und damit finanzielle Unterstützung gesichert ist, zeigen Beispiele in Bayern und in Schwerin. Im Ausland, so Michalzik, sei das zum Teil schon gängige Praxis: „Die machen es uns vor, denn ohne finanzielle Projektabsicherung kann es auch hier in Norddeutschland keine substantielle Entwicklung der Tiefengeothermie geben. In den Niederlanden gibt es dafür beispielsweise ein Budget von insgesamt 66,6 Millionen Euro. Auch in Frankreich, Belgien, der Schweiz, Dänemark, Polen und der Türkei stehen Gelder bereit.“

Die drei Projektbetreiber gehen davon aus, daß dies auch in Niedersachsen erkannt und vorangetrieben wird, zumal, so der Aufsichtsratsvorsitzende, „die Politik gerade zum Thema Tiefengeothermie berät.“ Gleichwohl haben sich die Drei vorgenommen, die derzeitigen Gespräche mit der Politik auf Bundes- und Landesebene zu intensivieren und weiterhin gemeinsam Überzeugungsarbeit zu leisten, um ihre Projekte und damit die Tiefengeothermie in Norddeutschland insgesamt voranzubringen.

# Landessieger aus Soltau

„Jugend forscht“: Im Mai geht es zum Bundeswettbewerb nach Chemnitz

SOLTAU/CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Für den 54. Bundeswettbewerb von Jugend forscht haben sich 15 talentierte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Niedersachsen qualifiziert. Die Landessieger wurden am Donnerstag in

Anwesenheit des niedersächsischen Kultusministers Grant Hendrik Tonne in Clausthal-Zellerfeld ausgezeichnet. Eines der erfolgreichen Teams kommt aus Soltau.

Beim diesjährigen Landeswettbewerb, ausgerichtet von der Techni-

schen Universität Clausthal, präsentierten 76 Jungforscher insgesamt 44 Forschungsprojekte. Landessieger im Fachgebiet Arbeitswelt wurden Tjado Bent Brackmann (17), Laura Marie Behrendt (17) und Leonie Braun (16) vom Gymnasium Soltau.

Sie entwickelten eine digitale Lösung zur gezielten Verbesserung des Raumklimas in Klassenräumen. Ihr Prototyp wird von einem Mikrokontroller gesteuert. Über Smartphone und Computer sind verschiedene Meßgeräte mit dem System verknüpft, die unter anderem Daten zu Kohlendioxidgehalt, Temperatur und Luftfeuchtigkeit ermitteln.

Die weiteren Landessieger kommen vom Gymnasium Bad Zwischenahn-Edewecht (Chemie), vom Bischöflichen Gymnasium Josephinum in Hildesheim (Geo- und Raumwissenschaften), der Ursulaschule Osnabrück (Physik), vom Gymnasium Eversten Oldenburg von der Paul-Gerhardt-Schule Dassel (beide Mathematik/Informatik), von der Leibnizschule Hannover (Technik) und vom Hölty-Gymnasium Celle (beste interdisziplinäre Arbeit).

Nach den Landeswettbewerben im März und April folgt vom 16. bis 19. Mai in Chemnitz das 54. Bundesfinale - gemeinsam ausgerichtet vom Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU als Bundespateninstitution und von der Stiftung Jugend forscht. Mit dem Landessieger hat das Soltauer Team die Fahrkarte nach Chemnitz in der Tasche und wird dann gegen die Sieger aus den anderen Bundesländern im Fachgebiet Arbeitswelt antreten.



Das Gewinner-Team: Die drei Jungforscher vom Gymnasium Soltau, die von der Physik- und Chemielehrerin Petra Gronwald betreut werden, haben mit ihrem Projekt „Smart Classroom“ den „Jugend-forscht“-Landessieger errungen und nehmen im Mai am Bundeswettbewerb in Chemnitz teil.

ehemals Dat Brillenhaus

## MARKENFASSUNGEN IN AKTION

Jetzt nur  
10,-\*

\* Gültig auf ausgewählte Fassungen beim Kauf von Brillengläsern Nah-/Fern ab 59,- und Gleitsicht ab 179,-. Solange der Vorrat reicht. Nicht mit anderen Aktionen/Gutscheinen kombinierbar. Optik Hallmann GmbH Große Str. 8, 24937 Flensburg

„Alles entspannter sehen durch unser Meisterglas“

*Andreas Hallmann*  
ANDREAS HALLMANN

**Schneverdingen, Verdener Straße 9-11**  
☎ 05193/97 69 990 • [optik-hallmann.de](http://optik-hallmann.de)

# Gelber Bus für Soltau

Katholische Gemeinde erhält Fahrzeug



Bei der Übergabe des Busses: (v. l.) Jens-Uwe Winter, Alois Bulitz, Ulrich Zschätzsch und Monsignore Georg Austen mit dem bedeutungsvollen Kennzeichen des neuen, gelben Gefährts. Foto: Sr. Theresita M.Müller

SOLTAU/PADERBORN. Zehn „Boni“-Busse hat das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken in Paderborn diese Woche an katholische Kirchengemeinden vergeben. Die VW-Busse sind von Paderborn aus an die Ostsee, an die Nordsee und über verschiedene Orte in Norddeutschland bis an den Rand des Nordpfälzer Berglandes gefahren. Eines der rapsgelben Fahrzeuge ging an die katholische Kirchengemeinde in Soltau.

Da viele Pilgerwege durch Soltau führen, ist der VW-Bus der Gemeinde von vielerlei Nutzen für Pilger und Besucher. Auch die evangelische Kirche profitiert von dem Bus, da Katholiken und Protestanten gut und eng zusammenarbeiten in dem Gebiet, in dem der Katholikenanteil bei sieben Prozent liegt.

„Bewegen und verbinden ist das neue Leitwort unserer Verkehrshilfe“, so Monsignore Georg Austen, der Generalsekretär des Bonifatiuswer-

kes, bei der Übergabe der „Boni“-Busse. „Wir wollen bewegen und verbinden, weil es uns um lebendige Beziehungen in Gebieten geht, in denen Katholiken in einer Minderheit leben. Wir wollen auch Sie miteinander und mit uns verbinden, denn wir brauchen uns gegenseitig, um voneinander und miteinander zu lernen, was unsere Kirche bewegt und wo wir uns als Kirche bewegen müssen.“

Alois Bulitz aus Soltau machte klar, daß der neue Bus auch durch sein Nummernschild ein Glaubensbote sei: HK-XR 380 stehe für Heidekreis, das XR für Christus, 380 weise auf das Lied „Großer Gott, wir loben dich“, das im Gotteslob unter der Nummer 380 steht.

Das Bonifatiuswerk unterstützt die Anschaffung eines „Boni“-Busses mit zwei Dritteln der Anschaffungskosten. Sie werden eingesetzt in Gebieten, wo nur wenig katholische Christen leben und große Entfernungen zu überbrücken sind.

**WIR SIND UMGEZOGEN!**  
Ab sofort finden Sie uns im **Böningweg 11**

**ANDREA VORWERK**  
STEUERBERATUNG

- Allgemeine Steuerberatung
- Private Steuererklärungen
- Betriebliche Steuererklärungen
- Jahresabschlüsse
- Lohnbuchhaltung
- Finanzbuchhaltung

**Andrea Vorwerk**  
Steuerberaterin ■ Dipl.-Betriebswirtin (FH)

Böningweg 11 · 29614 Soltau  
Fon 05191 4441    Internet    [www.steuerberatung-vorwerk.de](http://www.steuerberatung-vorwerk.de)  
Fax 05191 99016    E-Mail    [info@steuerberatung-vorwerk.de](mailto:info@steuerberatung-vorwerk.de)